

Die Gütekriterien für gesundheitsförderliche Hochschulen (2020)

RD Andreas Tesche, Universität Rostock





Die Gütekriterien von 2005 dienen der Orientierung

und als Vorlage für die Entwicklung von Strategien und Vorgehensweisen

zur Förderung der Gesundheit in den einzelnen Hochschulen.



Gütekriterien Gesundheitsfördernder Hochschulen

1. Eine *gesundheitsfördernde Hochschule* arbeitet nach dem Setting-Ansatz.

(Setting Ansatz heißt:

dass die Organisation als Ganzes betrachtet wird und die einzelnen Maßnahmen nicht isoliert erfolgen, sondern in ein Gesamtkonzept eingebettet sind,
dass Gesundheitsförderung Teil der gelebten Organisationskultur ist, dass alle an der Hochschule vertretenen Gruppen einbezogen werden (MitarbeiterInnen in Technik und Verwaltung, wissenschaftliche MitarbeiterInnen, Studierende),
dass die Arbeits- und Lernwelt gleichzeitig auch Lebenswelt ist. Das heißt z.B., dass Gesundheitsförderung auch die sozialen Bezüge in den Blick nimmt...)



Gütekriterien Gesundheitsfördernder Hochschulen

2. Eine *gesundheitsfördernde Hochschule* orientiert sich am Konzept der Salutogenese und nimmt Bedingungen und Ressourcen für Gesundheit in den Blick.

3. Eine *gesundheitsfördernde Hochschule* integriert das Konzept der Gesundheitsförderung in ihre Hochschulpolitik (z.B. Leitbild, Führungsleitlinien, Zielvereinbarungen, Dienstvereinbarungen oder andere Vereinbarungen).



4. Eine *gesundheitsfördernde Hochschule* berücksichtigt Gesundheitsförderung als **strukturelle** Querschnittsaufgabe bei allen hochschulinternen **strategischen** Prozessen und **Hochschulpolitischen** Entscheidungen **sowie** in Lehre und Forschung **und Wissenschaftsmangement.**



Gütekriterien Gesundheitsfördernder Hochschulen

5. Eine gesundheitsfördernde Hochschule beauftragt eine hochschulweit zuständige Steuerungsgruppe mit der Entwicklung von gesundheitsförderlichen Strukturen und Prozessen, in der die relevanten Bereiche der Hochschule vertreten sind. *(Personal und Ausstattung?)* Gesundheitsmanagement ist eine Daueraufgabe der Hochschulen, daher ist die Personalausstattung zu verstetigen. Für die Konzeption, Durchführung und Weiterentwicklung benötigt das Gesundheitsmanagement ein angemessenes Sachmittelbudget, das auf kontinuierlicher Basis zur Verfügung gestellt wird.



Gütekriterien Gesundheitsfördernder Hochschulen

6. Eine *gesundheitsfördernde Hochschule* betreibt ein transparentes Informationsmanagement und formuliert Ziele und Maßnahmen auf der Grundlage einer regelmäßigen Gesundheitsberichterstattung in Form von verständlichen, transparenten und zugänglichen Informationen und Daten. Die gesundheitsfördernden Maßnahmen werden während und nach der Umsetzung im Sinne einer Qualitätssicherung evaluiert, **im regelmäßigen Turnus erfolgen standardisierte Beschäftigten- und Studierendenbefragungen.**



Gütekriterien Gesundheitsfördernder Hochschulen

7. Eine *gesundheitsfördernde Hochschule* führt gesundheitsfördernde Maßnahmen durch, die sich sowohl an einer Verhaltens- als auch Verhältnisdimension orientieren und partizipativ ausgerichtet sind.

8. Eine *gesundheitsfördernde Hochschule* verpflichtet sich dem Prinzip der Nachhaltigkeit/**Sustainability**. Dies bedeutet, dass bei der Gesundheitsförderung gleichermaßen soziale, ökologische, ökonomische und kulturelle Aspekte einschließlich der globalen Perspektive zu berücksichtigen sind. **Zur Beseitigung der sozialen Barrieren sind Inklusionskonzepte und die Charta der Vielfalt zu implementieren und anzuwenden.**



Gütekriterien Gesundheitsfördernder Hochschulen

9. Eine *gesundheitsfördernde Hochschule* integriert **Diversity**, Gender Mainstreaming, Cultural Mainstreaming sowie **Inklusion und** die Gleichbehandlung von Menschen mit chronischen Erkrankungen und Menschen mit Behinderungen als wesentliche Teile in das gesundheitsfördernde Konzept.

10. Eine *gesundheitsfördernde Hochschule* vernetzt sich sowohl mit anderen Hochschulen **weltweit (Okanagan-Charta) und europaweit** als auch mit der Kommune/Region.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!